

Günther, Johann Christian: Stürmt, reißt und rast, ihr Unglückswinde (1709)

1 Stürmt, reißt und rast, ihr Unglückswinde,
2 Zeigt eure ganze Tyraney!
3 Verdreht, zerschlizt so Zweig als Rinde
4 Und brecht den Hoffnungsbaum entzwey!
5 Dies Hagelwetter
6 Trift Stamm und Blätter,
7 Die Wurzel bleibt,
8 Bis Sturm und Regen
9 Ihr Wüten legen,
10 Da sie von neuem grünt und Äste treibt.

11 Mein Herz giebt keinen Diamanten,
12 Mein Geist den Eichen wenig nach;
13 Wenn Erd und Himmel mich verbannten,
14 So troz ich doch mein Ungemach.
15 Schlagt, bittre Feinde,
16 Weicht, falschen Freunde!
17 Mein Heldenmuth
18 Ist nicht zu dämpfen,
19 Drum will ich kämpfen
20 Und sehn, was die Gedult vor Wunder thut.

21 Die Liebe schenkt aus göldnen Schalen
22 Mir einen Wein zur Tapferkeit,
23 Sie spricht, mir guten Sold zu zahlen,
24 Und schickt mich in den Unglücksstreit.
25 Hier will ich kriegen,
26 Hier will ich siegen;
27 Ein grünes Feld
28 Dient meinem Schild
29 Zum Wappenbilde,
30 Bey dem ein Palmenbaum zwey Ancker hält.

31 Beständig lieb ich dich, mein Kind,

32 Bis der Mahleinst die Dichter schreiben,
33 Daß du und ich nicht sterblich sind.
34 Das Wort Beständig
35 Macht alles bändig,
36 Was Elend heist;
37 Das stärckste Fieber
38 Geht bald vorüber,
39 Wenn man nur mit Gedult den Frost verbeißt.

40 Nur zweifle nicht an meiner Treue,
41 Die als ein ewig helles Licht,
42 Wenn ich des Lebens mich verzeihe,
43 Die Finsternuß der Gräber bricht.
44 Kein hartes Glücke,
45 Ja kein Geschicke
46 Trennt mich von dir;
47 Du stirbst die Meine,
48 Ich bin der Deine,
49 Drum wirf den Argwohn weg und glaube mir!

(Textopus: Stürmt, reißt und rast, ihr Unglückswinde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43>)